



Katholische Kirche Region Bern

Engagiert trotz und mit Pandemie

Jahresbericht 2021

Fachstellen Sozialarbeit, Kinder und Jugend,
Ehe – Partnerschaft – Familie und Kirche im Dialog

Jahresbericht 2021

Inhalt

Fachstelle Sozialarbeit	5
Kommentar der Fachstellenleitung	6
Bericht	6
Sozialberatung	9
Hilfskasse für Menschen in Not	9
Fachbereich Asyl	11
Sensibilisierungsaktionen Migration und Asyl	12
Fachbereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit	14
Kennzahlen Finanzen	16
Fachstelle Kinder und Jugend	17
Offene Arbeit mit Kindern	18
Sozialraum Hängelen	19
Vielfältige Projekte der Fachstelle	20
Fachstelle Ehe – Partnerschaft – Familie	22
Fachstelle Kirche im Dialog	24
Dialog zwischen Kunst, Religion, Spiritualität	25
Weiterbildungen: Pastoral, Theologie, Glaube, Spiritualität	26
Interreligiöser Dialog	26
Gerechtigkeit – Friede – Bewahrung der Schöpfung	28
Offene Kirche Bern	29
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	30
Nachhaltigkeit im Dock8	31

Editorial



Patrick Schafer
Pastoralraum-Leiter Region Bern

Die Pandemie veränderte das Engagement

Beraten, begleiten, bilden und begegnen – auf diese Weise arbeiten die Fachstellen der Katholischen Kirche Region Bern. Ob in der Sozialarbeit, bei Beziehungsfragen, mit den jungen Generationen oder der Kirche im Dialog – die direkten Gespräche und Treffen mit Menschen sind fundamental für unser professionelles Engagement. Das Zusammensein mit Menschen auf Augenhöhe, im Gespräch sein mit einem Vis-à-vis, persönlich im Austausch stehen – das ist zentral für unsere Mitarbeitenden. Wir zeigen unser Gesicht, wir wollen das Gegenüber ernst nehmen. Plötzlich aber wurden diese Begegnungen gestoppt. Die Corona-Pandemie unterbrach im Jahr 2020 innert weniger Tage die Basis dieser Arbeit. Sitzungen, Veranstaltungen, Beratungen und sogar Gottesdienste durften nicht mehr stattfinden. Die Fachstellen reagierten kreativ, auch im zweiten Pandemie-Jahr 2021.

Die Antworten auf die Herausforderungen durch das Virus waren ähnlich wie überall. Plexiglasscheiben, Masken und Desinfektion eroberten die Sitzungszimmer. Anlässe und Besprechungen verlagerten sich in den virtuellen Raum. Doch spannend dabei war, wie diese neue Ansätze ermöglichte: Online-Austausch einer Beraterin mit einem Klienten, ein Stationenweg draussen an frischer Luft anstelle von Anlässen in engen Zimmern und Ateliers, spannende Live-Übertragungen und Dokus auf Webseiten statt langer Referate in vollen Sälen. Dazu kam die gezielte Unterstützung von verletzlichen und benachteiligten Menschen, die besonders unter der Pandemie litten.

Die Stärkung der Menschen, das so genannte «Empowerment», fand so nicht nur neue Formen, sondern schuf aktuelle passende Möglichkeiten soziokultureller, sozialer, Bewusstseins- und Bildungsarbeit. 2021 förderte zudem die interne Zusammenarbeit wie auch die Vernetzung in der Region. So haben die Teams unserer Fachstellen auf die Corona-Krise erfolgreich mit kreativer Arbeit reagiert. Getreu dem biblischen Wort von «Steh auf und geh!» muss die Zukunft nicht öd und leer sein, denn sie lässt sich gestalten.

Der vorliegende erste gemeinsame Jahresbericht unserer Fachstellen dokumentiert diese engagierte Arbeit im Jahr 2021, für die ich dankbar bin.

Fachstelle Sozialarbeit

Aufgaben

- Beratung und Unterstützung von Pfarreien und Missionen im Pastoralraum der Katholischen Kirche Region Bern
- Verantwortlich für die Verteilung der Gelder aus der Hilfskasse basierend auf Gesuchen
- Einsitz in verschiedenen Gremien und Fondsausschüssen (u.a. DDK, IKAS, TRiiO, Sozialallianz, ProFilia, Fonds für pastorale und diakonische Projekte)

Arbeitsstellen

Insgesamt 315 Stellenprozent – aufgeteilt in Leitung, Sekretariat und Fachbereiche Asyl/Migration, Palliative Care (neu seit 2020), Freiwilligen- und Altersarbeit. Seit Februar 2020 bildet die Fachstelle Lernende im kaufmännischen Bereich aus.

Schwerpunkte 2021

- Erstellung neuer und zeitgemässer Marketingprodukte für die Bereiche Palliative Care, Soziale Arbeit und Weiterbildung
- Übernahme der Koordination von *Tischlein Deck Dich* für die Region Bern
- Implementierung einer elektronischen Applikation zum Einreichen von Gesuchen an die Hilfskasse
- Evaluierung und Implementierung einer Fallführungssoftware für die Soziale Arbeit.
- Rekrutierung von zwei Sozialarbeiterinnen und einer Fachmitarbeiterin Alter in einer Pfarrei sowie der Fachmitarbeiterin Migration innerhalb der Fachstelle
- Hilfspaket Corona: Projektplanung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kinder und Jugend

Sozialberatung in 13 Pfarreien und einer Mission

- 4500 Gespräche mit ca. 1000 Personen – Anzahl über die Jahre recht stabil
- 236 Gesuche genehmigt – Themen Gesundheit, Wohnen, Integration u. a.
- Hilfsleistungen von ca. CHF 293 000 durch *Hilfskasse für Menschen in Not* plus ca. CHF 5500 aus Kollekten- und Spendengeldern.

Asyl/Migration

- Zusammenarbeit mit *PapaRat*, ein Angebot für Väter mit Migrationshintergrund
- Zweimal jährlich Erstellung eines Flyers mit niederschweligen Deutschkursen in der Region Bern
- Konzeption und Koordination der jährlichen *Aktionswoche gegen Rassismus* in Kooperation unter anderem mit der Fachstelle Kinder und Jugend
- Beteiligung bei der Organisation und Durchführung des Flüchtlingstags und der Aktion *Beim Namen nennen*
- Beratung von abgewiesenen Asylsuchenden (AAS) in den Bereichen Recht, Wohnen, Gesundheit, etc. Lang- und mittelfristige Begleitung von rund 50 Personen.
- Vorstandstätigkeit Ökumenischer Mittagstisch für AAS in der Pfarrei St. Marien
- Vorstandstätigkeit *Beratungsstelle Sans Papiers*
- Vernetzungsarbeit und Einsitz in Gremien wie dem *Unterstützungsnetz Abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS)*

Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit

- Beratung Pfarreien und Missionen im Bereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit
- Weiterbildungsangebote in Kooperation mit *Caritas Bern*, erstmals auch virtuell
- Leitung eines Pools an Freiwilligen für Menschen in schwierigen Lebenslagen
- Repräsentation der Fachstelle in externen Gremien im Bereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit
- Erfahrungsaustausch mit internen Kolleginnen und Kollegen
- Palliative Care: Schaffung von 30 Stellenprozent zum 1. Januar 2020

Kommentar der Fachstellenleitung

Gute Arbeit und gute Werke

«Der Ausdruck «gute Werke» ist dem modernen Christentum viel geläufiger als «gute Arbeit». Gute Werke bestehen hauptsächlich aus Almosen [...]. Gute Werke brauchen keine gute Arbeit zu sein. [...] Das entspricht aber nicht unserem Vorbild. [...] Indem Jesus eine Hochzeitsgesellschaft mit einer zusätzlichen Runde Wein beglückte, tat er einerseits ein gutes Werk. Aber zugleich leistete er gute Arbeit, da es sich um Wein handelte, den es sich zu trinken lohnte.»

Wie der grosse christliche Apologet und Schöpfer der «Chroniken von Narnia», C.S. Lewis richtig erkannte, ist in der Diakonie von zentraler Bedeutung, dass die «guten Werke» stets auch dem Kriterium der «guten Arbeit» entsprechen. Doch was macht denn letztlich gute (Soziale) Arbeit aus? Aus meiner Sicht gibt es hier eine klare Antwort: Gute Soziale Arbeit zielt in ihren Bestrebungen immer auf die Selbstermächtigung und die Autonomie der Menschen ab. Sie muss in ihrem Tun stets darauf hinarbeiten, dass ihre Adressat*innen eine grösstmögliche Unabhängigkeit erreichen – auch von Sozialer Arbeit.

Es ist mir klar, dass dies ein hoher Anspruch ist, der in vielen Situationen nie ganz erreicht werden kann. Dennoch dürfen wir diese Zielsetzung in unserem Tun nie aus den Augen verlieren. Die Fokussierung bewahrt uns davor, ungewollt Abhängigkeiten zu schaffen oder gar Prozesse der Selbstermächtigung zu verhindern.

Auch im vergangenen Jahr ist es uns in vielerlei Hinsicht gelungen die «guten Werke» mit unserm Anspruch an «guter Arbeit» zu verbinden. Wir konnten die Hilfsstrukturen weiterentwickeln und professionalisieren – und so «gute Soziale Arbeit» leisten, die auch ausserhalb kirchlicher Binnenstrukturen als professionell und kompetent wahrgenommen wird.

Mathias Arbogast, Leiter Fachstelle Sozialarbeit

Bericht

Die AG Soziale Arbeit während der Pandemie

Corona-bedingt führten wir einen Grossteil der Sitzungen der AG Sozialarbeit weiterhin virtuell durch. Die Klient*innen-Gespräche wurden wiederum vermehrt vor Ort durchgeführt – unter den gebotenen Hygiene-Massnahmen, das versteht sich. Auch hier leisteten die verteilten Spuck-Schütze vom Vorjahr nach wie vor gute Dienste.

Momente des informellen Austauschs und der Geselligkeit waren auch im zweiten Pandemie-Jahr selten. Umso mehr genossen wir die Brienzersee-Rundfahrt der AG Sozialarbeit, die uns von der katholischen Kirchgemeinde Oberland offeriert wurde. Auf dem legendären Tägeli-Bock, dem «schweizweit berühmtesten Schiff auf dem Brienzersee» (Schweizer Illustrierte), genossen wir bei bestem Wetter, feinen Häppchen und Prosecco einen wunderbaren und unbeschwerten Nachmittag miteinander. Dafür mussten wir aufgrund der pandemischen Situation auf unser Jahresessen im Dezember verzichten.

Weiterbildung Selbstfürsorge

Trotz der pandemisch weiterhin angespannten Lage konnten wir im Sommer unseren jährlichen Weiterbildungsblock durchführen, zum Thema Selbstfürsorge. Sozialarbeitende und ihre Klientel begegnen sich in einer professionellen helfenden Beziehung. Für die Zusammenarbeit bedarf es einerseits einer gewissen Nähe, damit die Sozialarbeitenden Einblick in die Lebenssituation der Klientel erhalten. Gleichzeitig erfordert professionelles Beraten wiederum eine klare Abgrenzung, um das eigene Handeln, den Beratungsprozess und das Verhalten der Klientel zu reflektieren. Trotz aller Professionalität kann es zu mangelnder Abgrenzung, Überidentifikation und einer damit verbundenen Überlastung kommen. Unter fachkompetenter Leitung der Psychologin Karin Stuhlmann von der Beratungsfirma BV'M, widmeten sich die Sozialarbeitenden in Workshops und einem Erfahrungsaustausch diesem Themenkomplex der Abgrenzung und Selbstfürsorge.

Supervision für Sozialarbeitende

Ihrer ursprünglichen Form nach war Supervision für eine Verbesserung und Kontrolle des beruflichen Handelns wie auch für die Verbesserung und Prüfung der Wirkung Sozialer Arbeit konzipiert. Auch heute ist Supervision ein zentrales Qualitätsinstrument. So haben seit 2021 unsere Sozialarbeitenden die Möglichkeit, zu ihren Intervisionsgruppen nach Bedarf einen Supervisor beizuziehen. Das Format kann als Fall- oder Team-Supervision genutzt werden.



Lebensmittelhilfe durch *Tischlein deck dich*: In der Region Bern profitieren rund 3000 Menschen davon.

Änderungen auf der Fachstelle

Durch die Einführung einer Software-Lösung zur Bearbeitung von Gesuchen konnte der Prozess verschlankt werden, was zu einer erheblichen Reduktion des Arbeitsaufwands führt. Auf der anderen Seite kam es in den vergangenen Jahren im Asylbereich zu einem Anstieg der Dossierzahlen. Diese Veränderungen erforderten eine Neubewertung des Stellenetats und eine Neuorganisation der Aufgaben. Da es zwischen den Bereichen Asyl und Migration stets Überschneidungen und Koordinationsaufwand gab, führten wir die beiden Fachbereiche zusammen.

Neu verfügt die FASA über folgende Bereiche:

- Fachstellenleitung – 100%
- Alters- und Freiwilligenarbeit, Palliative Care, IT – 80%
- Asyl und Migration – 80%
- Administration – 55%

Personelles

Im Jahr 2021 galt es einige Stellen neu zu besetzen:

- *Silvia Rui*, Sozialarbeiterin der Pfarrei St. Franziskus, trat ihren Ruhestand an. Während langer Jahre hat sie sich mit grossem Engagement, Erfahrung und Herzblut für ihre Klient*innen eingesetzt. Ihr sei hier nochmals unser Dank ausgesprochen.
- Nach vier Jahren als Sozialarbeiterin in der Pfarrei Heiligkreuz übernahm *Alba Refojo* eine neue berufliche Herausforderung. Sie leistete ihre Aufgaben mit viel Empathie und hoher Professionalität. Für ihre Arbeit sind wir dankbar und wünschen ihr für die weitere berufliche Zukunft alles Gute.

- Die Aufgaben in der Diakonie werden neu Pfarrei übergreifend für die Pfarregebiete St. Franziskus und Heiligkreuz angeboten. Für die Sozialberatungen konnten wir *Astrid Bentlage* gewinnen, die Freiwilligen- und Gemeinwesenarbeit wird von *Julia Ceyran* koordiniert und die Aufgaben im Bereich der Senior*innen werden von *Dubraka Lastric* wahrgenommen.
- Ebenfalls neu zu besetzen war die Stelle für die Alters- und Freiwilligenarbeit in St. Josef Köniz und St. Michael Wabern. Hier dürfen wir seit Dezember 2021 auf das grosse fachliche Know-how von *Monika Jufer* zählen.
- Unsere KV-Lernende, *Bamathy Sarvesvaran*, wurde im vergangenen Jahr zu einem geschätzten und verlässlichen Teammitglied. Leider mussten wir sie per Ende Jahr ziehen lassen. Für ihren grossen Arbeitseinsatz bei uns auf der Fachstelle sind wir ihr überaus dankbar.
- Zudem endete das Arbeitsverhältnis mit *Carolina Hutmacher* im Oktober 2021. Auch ihr sei an dieser Stelle unser Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Stafettenübergabe im Asylbereich

Ende 2021 mussten wir uns von unserer geschätzte Kollegin *Béatrice Panaro* verabschieden. Nach über zwölf Jahren Einsatz bei der FASA für geflüchtete Menschen, wurde Sie im Dezember 2021 pensioniert. *Béatrice* begegnete ihrer Klientel mit viel Empathie und auf Augenhöhe. Zahlreiche Menschen fanden in *Béatrice* eine Vertrauensperson, an die sie sich mit ihren Ängsten und ihrer Hilflosigkeit wenden konnten. Mit grossem Engagement setzt sich *Béatrice Panaro* für eine Verbesserung der

Lebenssituation ihrer Klientel ein und sensibilisierte kirchliche und kantonale Behörden für deren Lebenslage. Durch ihr grosses Fachwissen konnte Béatrice bei der Legalisierung ihres Aufenthaltsstatus unterstützen. Mit *Lara Tischler* konnten wir eine Nachfolgerin finden, die mit ihrem grossen Erfahrungsschatz, ihrem Fachwissen und Herzblut eine Kontinuität des Engagements im Asylbereich sicherzustellen vermag.

Fall-Management durch Software-Lösung

Eine professionelle Soziale Arbeit die sich an Qualitätsstandards orientiert, braucht ein klar definiertes und strukturiertes Fallmanagement für bedarfsgerechte Hilfeleistungen. Im Fallmanagement wird die gesamte Unterstützung über einen Zeitraum hinweg – quer zu bestehenden Grenzen von Einrichtungen, Dienstleistungen, Ämtern und Zuständigkeiten – geplant, implementiert, koordiniert und evaluiert.

Eine zentrale Aufgabe des Fall-Managements ist die Nachvollziehbarkeit der sozialarbeiterischen Interventionen. Um ein solch zielgerichtetes und koordiniertes Fallmanagement sicherzustellen, arbeiten heute sämtliche soziale Dienstleister und Behörden mit Fallführungs- oder Klienten-Software-Lösungen. Eine elektronische Fallführungssoftware ist seit über zwanzig Jahren «State of The Art» und heute das zentrale Arbeitsinstrument für Sozialarbeitende. In den Pfarreien und der Spanischsprachigen Mission im Pastoralraum Bern existierte bis anhin kein einheitliches Fallmanagement. So bestanden grosse Unterschiede in der Falldokumentation. Die Fachstelle analysierte diverse Standardlösungen und entschied sich für eine in verschiedensten Feldern der Sozialen Arbeit gebräuchliche Software.

Die Phase bis zur Implementierung erstreckte sich über mehrere Monate. Den Abschluss des Projektes bildeten Schulungstage in Zürich. Dank des grossen Know-hows und der IT- Erfahrung von Barbara Petersen konnten wir das komplexe Projekt rasch und erfolgreich realisieren. Bereits jetzt ist das System kaum mehr wegzudenken. Neu haben die Sozialarbeitenden das gesamte Dossier (Dokumente, Mails, Adressen, Journal) auf einen Blick zugänglich. Zudem ist dabei ersichtlich, welche Klient*innen bereits erfasst sind und wer zuständig ist. So lassen sich Doppelspurigkeiten und das Ausrichten von Mehrfachleistungen künftig vermeiden.

Per Ende 2021 wurde auch die Fall-Software der *Fachstelle Ehe – Partnerschaft – Familie* eingestellt. Da sie die gleichen Anforderungen an eine Softwarelösung hat, wurde entschieden, dass sie künftig mit dem gleichen System arbeitet. So können wir Fachstellen übergreifend Synergien nutzen.

Die Software-Implementierung bildet einen weiteren Meilenstein in Richtung Professionalisierung der diakonischen Arbeit der Katholischen Kirche Bern – eine zentrale Massnahme in der Verbindung von «guten Werken» mit «guter Arbeit».

Leistungsvereinbarung mit Anwältinnenbüro

Die Sozialarbeitenden sahen sich in den Beratungen vermehrt mit juristischen Fragen rund um das neue Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) konfrontiert. Da dieser Bereich aktuell nicht von der Beratungsstelle für Menschen in Not (RBS) abgedeckt werden kann, hat die Fachstelle Sozialarbeit eine Leistungsvereinbarung mit einer Anwaltskanzlei abgeschlossen, die sich auf das AIG spezialisiert hat. Die Sozialarbeitenden können sich dort jederzeit mit ihren Fragen melden und erhalten rasch und unkompliziert eine juristische Beratung. 2021 leistete die Kanzlei neun telefonische und vier Email-Beratungen in diesem Bereich.

Tischlein Deck Dich

Seit 2020 ist die Fachstelle die regionale Koordinationsstelle der Region Bern für *Tischlein Deck Dich*. In der Region bestehen seit der Eröffnung der Abgabestelle Gäbelbach (Bern-West) insgesamt neun Abgabestellen. Es ist unsere Aufgabe, laufend zu überprüfen, ob diese über die notwendige Expertise verfügen und ihre Kontingente nutzen. So können wir die Lebensmittelhilfe in der Region effizienter gestalten und professionalisieren. So wurde die Zahl der Sozialfachstellen, die dazu berechtigt sind, Bezugskarten fürs *Tischlein Deck Dich* auszustellen, im Jahr 2021 von 75 auf 69 reduziert, wobei auch einige Stellen neu aufgenommen wurden. Zurzeit werden in der Region 755 Bezugskarten ausgegeben. Das sind 105 mehr als im Vorjahr. Insgesamt profitieren in unserer Region 2761 Menschen von der Lebensmittelhilfe durch *Tischlein Deck Dich*.

Mathias Arbogast

Sozialberatung



Auch im Jahr 2021 waren die Sozialarbeitenden in den Pfarreien des Pastoralraums wichtige Ansprechpersonen für Menschen in prekären Lebenslagen. Rund 1000 Hilfesuchende erhielten professionelle sozialarbeiterische Beratung und Begleitung rund um Sozialversicherungen, Integration, Finanzen, Wohnen und Arbeit. Gemeinsam mit den Klient*innen suchten die Sozialarbeitenden nach massgeschneiderten Lösungen und leisteten bei begründeten Anliegen finanzielle Unterstützung. Die Unterstützung der Kirchlichen Sozialen Arbeit erfolgt subsidiär, nach dem Prinzip der Gleichbehandlung und unabhängig von Religionszugehörigkeit.

Beratung in Zahlen:

- Circa ein Drittel der Personen ist katholisch.
- Es wurden wie im Vorjahr ca. 1000 Personen beraten.
- Die Anzahl der Gespräche insgesamt (ca. 4500) blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil, mit leichten Verschiebungen innerhalb der Pfarreien und Fachstellen
- Es wurden vermehrt Beratungen durchgeführt. Nur in ca. 5 Prozent der Fälle wurde reine Sach- oder Finanzhilfe geleistet zur kurzfristigen Überbrückung von Notsituationen
- Mehr als 80 Prozent der Personen in der Beratung sind zwischen 21 und 65 Jahren alt. Im 2020 wurden damit weniger unter 20-Jährige beraten.

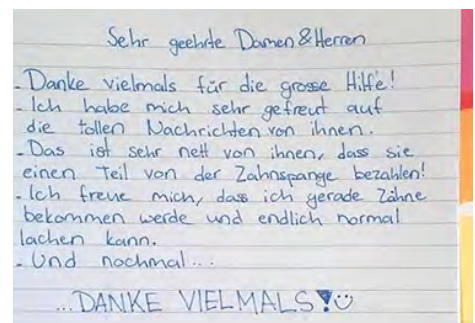
Barbara Petersen

Hilfskasse für Menschen in Not

Die von der Fachstelle Sozialarbeit verwaltete Hilfskasse für Menschen in Not steht Sozialarbeitenden der Katholischen Kirche Region Bern für Unterstützungen von Personen in prekären Lebenslagen zur Verfügung. Jährlich wird hierfür von der Gesamtkirchengemeine Bern ein Betrag aus dem Budget gesprochen.

Seit Januar 2021 steht den Sozialarbeitenden für Gesuche an die Hilfskasse eine elektronische Fondsverwaltung zur Verfügung. Durch diese Plattform konnte die Prozesseffizienz verbessert werden: Vorher manuell durchgeführte Schritte konnten automatisiert werden. So werden zum Beispiel Status Emails automatisch versandt. Die elektronische Plattform ermöglicht auch eine elektronische Archivierung von Antragsunterlagen und Genehmigungen, Zahlungsaufträge gehen in elektronischem Format an die Buchhaltung.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 215 Gesuche um Unterstützung an die Hilfskasse genehmigt, CHF 308 608.60 wurden ausgezahlt. Dies sind leicht weniger Gesuche als 2020. Wie in den Vorjahren wurden am meisten Gesuche für wohnbezogene Kosten gestellt. Insgesamt wurden hierfür ca. CHF 120 000 genehmigt. Für Gesundheitskosten wurden CHF 71 000 gesprochen. Die Auszahlungen dieser beiden Kategorien umfassen mehr als 60 Prozent aller genehmigten Gelder. Etwa 20 Prozent der Gesuche betraf Notlagen direkt oder indirekt als Folge der Corona-



Dankesbriefe für Unterstützungsbeiträge an Menschen in prekären Verhältnissen. Aus der Hilfskasse wurden 2021 insgesamt 215 Gesuche bewilligt.

Pandemie. Hierfür wurden CHF 55 084.25 genehmigt. In ungefähr 40 Prozent der Fälle wurden Anträge für Paare mit Kindern gestellt, ein Drittel der unterstützten Menschen lebt allein, 20 Prozent sind alleinerziehend.

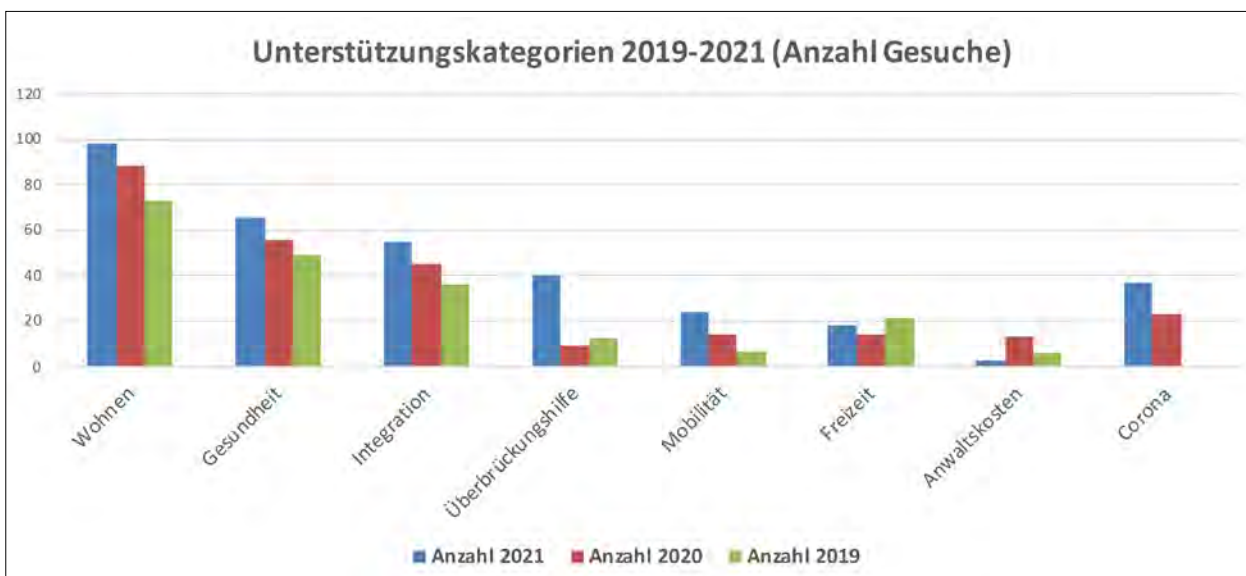
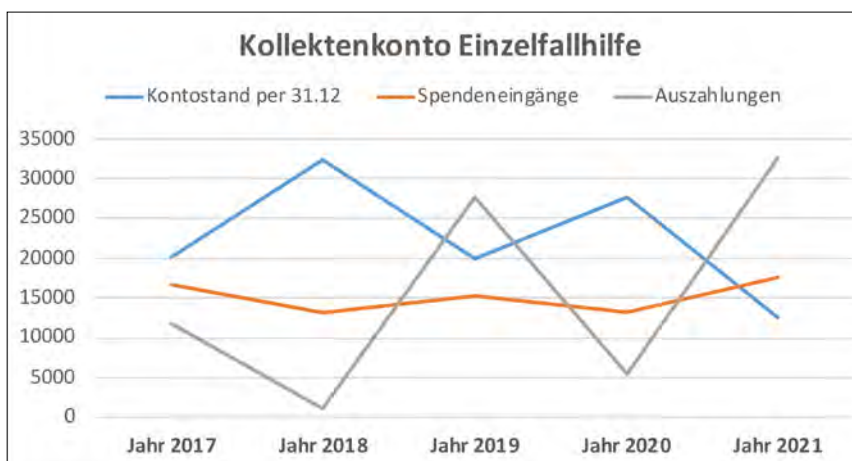
Im Asylbereich wurden 50 abgewiesene Asylsuchende und ihre Familienangehörigen unterstützt. Dabei handelte es sich vor allem um die Finanzierung von Transportkosten, sei es um eine Tagesstruktur zu ermöglichen oder um enge Familienangehörige zu besuchen. In einigen Fällen wurden Verfahrenskosten übernommen (Ehevorbereitung, Vaterschaftsanerkennung, Familiennachzug, Dokumentenbeschaffung, Gerichtskosten, Anwaltskosten). Vereinzelt wurden Personen bei höheren Ausgaben aufgrund einer nötigen speziellen Ernährung oder für Babyartikel unterstützt. Andere wurden ergänzend zu ihrem Gastgeber*in mit einem Anteil an Nothilfe unterstützt.

Spendengelder

2021 sind für die Einzelfallhilfe Spendengelder in der Höhe von CHF 17 607.59 eingegangen. Die G.A. Hasler-Stiftung verdoppelte grosszügigerweise den jährlichen Spendenbetrag auf CHF 10 000.–. Weitere CHF 5 702.59 stammen aus Kollekten der Pfarreien und Missionen, welche zweimal jährlich stattfinden. Am 13. Januar 2021 verstarb Heidi Gränicher Jeannerat, eine Pionierin der Sozialarbeit in der Katholischen Kirche Bern. In Gedenken an sie wurden CHF 1 485.– gespendet, welche vollumfänglich für Menschen in prekären Lebenslagen ausbezahlt wurden. Insgesamt wurden 17 Gesuche genehmigt, CHF 32 642.05 konnten ausbezahlt werden.

Ein herzliches Merci allen Personen, die gespendet haben und damit die Arbeit der Fachstelle unterstützen.

Barbara Petersen und Mathias Arbogast



Fachbereich Asyl

Einzelfallhilfe

2021 wurden 50 Personen und deren Familien in mehr als 550 Gesprächen beraten. 48 hatten einen rechtskräftigen Wegweisungsentscheid, eine Person befand sich im Dublinverfahren, eine Person im Asylverfahren. Bei den meisten lief ein Verfahren: Wiedererwägungsgesuch, Härtefallgesuch, Ehevorbereitungsverfahren, Vaterschaftsanerkennung, Antrag um vorläufige Aufnahme wegen Wegweishindernis.

16 Personen erhielten eine Aufenthaltsbewilligung (ca. 30%) im Rahmen der Härtefallregelung (5), Eheschliessung und Einbezug in Flüchtlingseigenschaft des Partners (5), Wiedererwägungsgesuch aus gesundheitlichen Gründen (4), Revisionsgesuch (1), Familiennachzug (1).

Support von Fachpersonen

Im Jahr 2021 fanden 290 Beratungen von Fachpersonen zu Asylfragen statt.

Praktikumsbegleitung

Im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung machte Giulia Cacciatori im ersten Semester ein sechsmonatiges Vorpraktikum. Herausfordernd waren die ersten Monate im Homeoffice mit Einführung in Online-Beratungsgespräche. Während sechs Monaten erhielt Giulia einen Einblick in die Tätigkeiten des Asylbereichs bei der Fachstelle Sozialarbeit und in das Asylwesen der Schweiz.

Private Unterbringung

Auch 2021 lag der Schwerpunkt der Asylberatung in der Beratung und Begleitung von abgewiesenen Asylsuchenden (AAS). Aufgrund der langen Aufenthaltsdauer der begleiteten Einzelpersonen und Familien – neun bis zehn Jahre in der Schweiz im Durchschnitt – bereiten sie ein Gesuch um Aufenthaltsregelung vor. Der Bereich Asyl unterstützt und begleitet dabei mit Hilfe bei Dokumentenbeschaffung, Vermittlung von Anwält*innen und in Einzelfällen durch Unterstützung bei der Übernahme der Verfahrenskosten.

Untergebracht sind die meisten AAS privat, wobei sie eine offizielle Unterbringungsvereinbarung mit dem Migrationsdienst des Kantons unterzeichnen. Die Fachstelle koordiniert den Austausch unter einigen Privatgastgeber*innen und Gästen in der Asylberatung.

Per Anfang Dezember waren 161 AAS im Kanton Bern privat untergebracht. Bei der Vereinbarung mit dem Migrationsdienst verzichteten die AAS und die Gastgeber*innen auf die Auszahlung der Nothilfe. Der Kanton übernimmt die Gesundheitskosten und die Krankenkasse. Für die Gastgeber*innen bedeutet dieses Engagement einen enormen finanziellen Aufwand. In einigen Situationen



leistete die Fachstelle eine ergänzende Unterstützung bei Transportkosten oder für die Tagesstruktur.

In der Wintersession 2021 beschloss der Grosse Rat im Kanton Bern Anpassungen im Bereich der Ausländer- und Asylgesetzgebung. Damit wird die Auszahlung von Nothilfe auch an privat untergebrachte abgewiesene Asylsuchende ermöglicht. Die Umsetzung kann nicht rasch geschehen, allenfalls sogar nur bis 2023 reichen. Dennoch war dies eine erfreuliche Nachricht.

Unterstützungsnetz Abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS)

Um Menschen in prekären Situationen beraten und unterstützen zu können, ist die Vernetzung mit Fachpersonen wichtig. Im Auftrag der bernischen Landeskirchen und der Interessengemeinschaft der Jüdischen Gemeinden koordiniert die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS), ein Netzwerk von Fachstellen, das vier Mal im Jahr zusammenkommt. Die Erkenntnisse und Anliegen werden dem Kanton von Vertreter*innen der Landeskirchen im Kontaktgremium, welches drei Mal im Jahr tagt, mitgeteilt.

Das UN-AAS organisierte 2021 ein Austauschtreffen zu den Rückkehrzentren im Kanton Bern. Dieses Jahr fokussierten wir uns auf das schwierige Thema der Familien und Kinder in der Nothilfe. Die Eidgenössische Migrationskommission EKM beabsichtigt, das Marie-Meierhofer-Institut mit einer Studie zu diesem Thema zu beauftragen.

Sensibilisierungsaktionen Migration und Asyl

Es besteht die Hoffnung, dadurch endlich Bewegung auf Seiten des Gesetzgebers zugunsten der Personen in der Nothilfe und für Sans-Papiers auszulösen.

Verein ökumenischer Mittagstisch für AAS in der Pfarrei St. Marien

Bis zum Sommer konnte der Mittagstisch wegen Corona nicht stattfinden. In dieser Zeit wurden Besucher*innen des Mittagstisches besucht, um zu zeigen, dass sie nicht vergessen wurden. Familien in den Rückkehrzentren Bözingen und Aarwangen wurden aufgrund der schwierigen Situation besonders bedacht und mit Zustüpfen unterstützt.

Nach den Sommerferien wurde der Mittagstisch mit Zertifikatspflicht wiedereröffnet. Die wenigen, die kein Zertifikat hatten, bekamen ein Mittagessen zum Mitnehmen. Sie wurden informiert über die Bedeutung der Impfung und die Begleitungsmöglichkeit.

Auf Unterstützungsbeiträge der Katholischen Kirche Region Bern ist der Mittagstisch sehr angewiesen, neben dem Lohn des Kochs. Dafür stellte die Vereinspräsidentin entsprechende Gesuche. Die Fachstelle arbeitet im Vorstand mit.

Verein Beratungsstelle für Sans-Papiers

Die Not bei vielen Ratsuchenden, die vor der Pandemie regelmässig arbeiteten und für ihr Leben selber aufkamen, ist nach wie vor gross oder teilweise sogar gestiegen. Einige konnten zu Beginn noch mit Erspartem über die Runden kommen. Mit Geldern aus dem Corona-Hilfspaket von 2020 konnten viele Personen unterstützt werden. 2021 stellte die Beratungsstelle Sans-Papiers ein Gesuch an die Katholische Kirche Region Bern und erhielt CHF 40 000 Unterstützung. Im Vorstand entschieden wir keine langzeitige Unterstützung zu leisten und sie ab November einzustellen. Das übriggebliebene Geld wurde in den Nothilfefonds gebucht und kann weiterhin für Corona-Fälle verwendet werden. Die Fachstelle Sozialarbeit ist im Vorstand des Trägervereins vertreten.

Béatrice Panaro

Liste mit niederschweligen Deutschkursen

Die Fachstelle erstellt zweimal jährlich die aktuelle Liste verschiedener Akteure von Deutschkursen für Migrantinnen und Migranten an, die kostenlos oder gegen einen Unkostenbeitrag besucht werden können. Einen Überblick über diese niederschweligen Angebote gibt der Prospekt *Niederschwellige Deutschkursangebote in der Region Bern*. Diese Liste wird zweimal pro Jahr aktualisiert und mit weiteren Angeboten ergänzt.

Aktionswoche gegen Rassismus 2021

Im Rahmen der 11. Aktionswoche gegen Rassismus unter dem Motto «Luege-Lose-Handle» vom 20. bis 27. März 2021 organisierten die Katholische Kirche Region Bern und die Fachstelle Diakonie der ev.-ref. Gesamtkirchengemeinde zusammen mit *Gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus* zwei Online-Workshops. Im ersten für Fachpersonen gab es Infos für die Beratungspraxis. Im zweiten für Schlüsselpersonen wurden gemeinsam mit Betroffenen Erfahrungen ausgetauscht und Möglichkeiten diskutiert, wie ein unterstützendes und offenes Klima gefördert werden kann, welches es möglich macht rassistische Diskriminierung zu benennen und die Betroffenen zu schützen.

Unter Leitung der Fachstelle Kinder und Jugend wurde für teilnehmende Pfarreien ein Ideenset erarbeitet, um das Thema der Aktionswoche in Aktivitäten von Gruppen einzubauen und im Quartier sichtbar zu machen. Dazu wurden thematische Unterlagen verteilt.

Barbara Petersen





Schweigen für Gerechtigkeit. Der *Cercle de Silence* vom 19. Juni 2021 zeigt Solidarität mit geflüchteten Menschen.

Flüchtlingstag

In Zusammenarbeit mit Carolina Hutmacher, Fachstelle Migration, organisierte Giulia Cacciatori einen *Cercle de Silence* zum Thema: «wenn ich es wäre». Zusammen mit zwei abgewiesenen Asylsuchenden schrieben sie Sprüche, erstellten Plakate, Zeichnungen, Ketten. Lebensberichte wurden im *Pfarrblatt* sowie an einer Pressekonferenz vor einer Parlamentssession veröffentlicht.

Am 19. Juni besammelten sich rund 100 Menschen im *Cercle de Silence* auf dem Bahnhofplatz Bern neben der Heiliggeistkirche. Während 30 Minuten markierten wir schweigend Position, im Gedenken und im Protest gegen die Ausgrenzung und das Vergessen von geflüchteten Menschen in unserer Gesellschaft.

Im Verlauf des Jahres nahmen wir an den Sitzungen des OKs von *Beim Namen nennen* teil. Wir machten auf die Realität an den Aussengrenzen Europas aufmerksam. Seit 1993 sind mehr als 44 000 Menschen gestorben beim Versuch nach Europa zu flüchten. An den Aussengrenzen Europas und in Nordafrika leben aktuell hunderttausende Menschen in erbärmlichen Flüchtlingscamps. Die Coronapandemie verschärfte die Situation zusätzlich.

Vom Samstag, 19. Juni, 12 Uhr bis am Sonntag, 20. Juni, 12 Uhr wurden in der Heiliggeistkirche die Namen der Verstorbenen vorgelesen und die Umstände ihres Todes genannt. Gleichzeitig wurden je die Namen der rund 4000 verstorbenen Menschen, die zwischen 2020 und 2021 neu zur *List of Deaths* hinzugefügt wurden, auf einen Stoff-

streifen geschrieben und an die Fassade der Heiliggeistkirche aufgehängt zu jenen, die wir in den Jahren 2019 und 2020 schon geschrieben haben.

Im OK entschieden wir, die Stoffstreifen mit den Namen aller Verstorbenen zu zehn Büchern zu binden. Sie enthalten Texte zur Aktion und gehen auf eine Tour durch Museen, Kirchgemeinden, Schulen, Organisationen. Im Verlauf des Jahres schrieben wir Artikel im *Pfarrblatt* zum Tag der Migrant*innen und in der Adventszeit sowie in den Büchern der *List of the deaths*. Auf Anfrage der Bemmed-Berner Berufsfachschule für Medizinische Assistenzberufe sensibilisierten wir fünf Studierende.

Béatrice Panaro

Fachbereich Palliative Care, Freiwilligen- und Altersarbeit

Freiwilligenarbeit

Ohne Freiwillige würden viele Aspekte des Lebens weniger vielfältig, aktiv und attraktiv sein. Dies gilt auch für die Katholische Kirche Region Bern. In den Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften sind sie tragende Stützen, wie dies in den neuen Flyern für Freiwilligenarbeit aufgezeigt wird. Danke allen freiwillig Engagierten für den Einsatz!

Die Fachstelle Sozialarbeit unterstützt die Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften auf Wunsch bei der Gewinnung von Freiwilligen. Insgesamt wurden 30 Anfragen gestellt. Weitere 24 Anfragen wurden durch externe Institutionen an die Fachstelle gestellt. Auf *Benevol-Jobs* wurden mehr als 20 Anzeigen für Freiwilligentätigkeiten geschaltet. Die meisten Freiwilligen, welche sich bei der Fachstelle melden, werden durch solche Anzeigen auf Einsatzmöglichkeiten aufmerksam. Im 2021 wurden durch die Fachmitarbeiterin 23 Erstgespräche mit potenziellen Freiwilligen geführt. Insgesamt konnten 19 Freiwillige vermittelt werden.

Als neues Angebot werden seit September 2021 in Kooperation mit dem *Mobilien Palliative Dienst Spitex Bern (MPD)* und dem *Verein Etoile* eher längerfristige Palliative-Care-Begleitungen angeboten. Die Zuweisung erfolgt immer über den MPD. Ein kleines, aber feines Team an Freiwilligen steht für Einsätze bereit. Einen herzlichen Dank an die Koordinatorin Palliative Care des Vereins Etoile für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit!



In Zusammenarbeit mit der *Caritas Bern* konnte auch 2021 ein attraktives Weiterbildungsangebot für Freiwillige angeboten werden. Virtuell wurde das wichtige Thema Resilienz und Selbstfürsorge diskutiert. In einem Stat(t)rundgang zeigten Migrantinnen Orte der Teilhabe. Ein Beitrag zum Thema Kinderschutz rundete das aufgrund von Corona verschlankte Programm ab.

Palliative Care

Die Begleitung von Menschen ist eine wichtige Aufgabe. Im Bereich Lebensende berät die Fachstelle Sozialarbeit hierbei Pfarreien. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Vernetzung und Bekanntmachung der Angebote der Katholischen Kirche Region Bern. In internen und externen Arbeitsgruppen wird der Pastoralraum durch die Fachstelle vertreten, in Abstimmung mit der Fachstelle Pastorale Bereiche der Landeskirche.

Im Mai bestand die Gelegenheit, mit zwei Seelsorgenden die Angebote der katholischen Kirche dem Mobilien Palliative-Care-Team der *Spitex Bern* vorzustellen. An der Fachveranstaltung *Transkulturelle Themen in der Palliative Care – Menschen mit Migrationshintergrund* wurde einem grösseren Fachpublikum vorgestellt, wie die Landeskirchen bei Palliative Care unterstützen können. Am Welt Hospiz- und Palliative-Care-Tag im Oktober standen Seelsorgende sowie die Fachmitarbeiterin für Fragen und Anliegen der Bevölkerung zur Verfügung. Diese wird auch durch die wöchentliche Kolumne *Adieu* erreicht in der Gratis-Wochenzeitung *Bärner Bär*. Sie wird von Personen aus Kirchen und Religionsgemeinschaften geschrieben, koordiniert und redigiert von der Kommunikationsstelle.

Seit einigen Jahren ist Bern unter Leitung des Alters- und Versicherungsamtes der Stadt Bern auf dem Weg zur *Compassionate City*. Die Katholische Kirche wirkt aktiv in der Arbeitsgruppe Spiritualität mit.

In sechs Pfarreien wurden sogenannte *Letzte-Hilfe-Kurse* angeboten. In diesen vierstündigen Kursen wird ein Einblick in verschiedene Themenbereiche am Lebensende sowie ein Austausch unter den Teilnehmenden ermöglicht. Die Fachmitarbeiterin Palliative Care als zertifizierte Kursleiterin hat vier Kurse in Kooperation mit einer Person aus der Pflege geleitet.

Aktiv beteiligt ist die Fachstelle am Weiterbildungskurs *Den Weg des Herzens gehen – die religiöse und spirituelle Dimension der Begleitung*. In diesem Jahreskurs haben Freiwillige in der Palliative Care die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und an mehreren Tagen Inputs von Fachpersonen zu erhalten. Trägerschaft sind die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Verein Etoile, der Katholischen Kirche Region Bern, sowie dem MPD-Spitex Bern.

Alter

Im Bereich Alter liegen die Aufgaben der Fachstelle primär in der Vernetzung mit internen sowie externen Akteuren, der Beratung von Pfarreien, der Repräsentation der katholischen Kirche Region Bern in externen Gremien und bei Veranstaltungen sowie der Weitergabe von relevanter Information an Sozialarbeitende und Theologinnen im Altersbereich. Bei der Spanischsprechenden *Misión* besteht ein Austausch mit dem *Verein Mayores*, welcher dort die Altersarbeit anbietet.

An zwei Erfahrungsaustauschen, welche durch die Fachmitarbeiterin geleitet wurden, hatten Theologinnen, Sozialarbeitende sowie die Vorsitzende des Vereins *Mayores* Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich Alter auszutauschen. Weiterhin ist Flexibilität gefragt, die Planungssicherheit für Anlässe ist gering. Danke an die Verantwortlichen für den unermüdlichen Einsatz!

Erfreulicherweise konnte im Oktober in Kooperation mit verschiedenen Akteuren und unter Leitung der Pro Senectute die ganztägige Netzwerktagung «Einsamkeit und soziale Teilhabe» durchgeführt werden. Die eingeladenen Fachpersonen erhielten am Vormittag durch Referate Einblick in aktuelle Themen. Am Nachmittag wurde in Tischgruppen zu verschiedenen Themen diskutiert. Aufgrund von geänderten Leistungsverträgen der Pro Senectute mit der GSI ist noch zu klären, wie die Arbeitsergebnisse im 2022 weiterverfolgt werden.

Weiterhin unterstützt wurde das Projekt *Kultur im Koffer* für mobilitätseingeschränkte Personen. Das seit 2018 laufende Pilotprojekt wird in Kooperation mit den reformierten Kollegen angeboten. Die Vermittlung von Freiwilligeneinsätzen wird von einer Sozialdiakonin aus Bern geleitet. Die Fachstelle unterstützt in Arbeitssitzungen und mit Administration. Da die Einsatzzahlen sowohl 2020 wie 2021 wegen der Corona-Einschränkungen unter den Erwartungen lagen, wird der Pilotversuch auch 2022 fortgesetzt.

Leider mussten aufgrund der pandemischen Lage die Seniorenferien das zweite Jahr in Folge abgesagt werden. Eine Weiterführung im 2022 wird diskutiert.

Barbara Petersen



Kultur im Koffer bringt Erlebnisse zu Leuten nach Hause, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Kennzahlen Finanzen

Kostenstellen-Auszug 2021 Fachstelle Sozialarbeit

Bezeichnung	Saldo (CHF)	Budget (CHF)	Abweichung (CHF)
Besoldungen Sozialarbeit	1 225 606.75	1 278 000.00	-52 393.25
Erstattung v. Lohn d. Verw.- u. Betriebsp.	-6 868.65	0.00	-6 868.65
Betreuungszulagen	19 196.35	19 200.00	-3.65
AHV/IV/EO	63 648.90	63 700.00	-51.10
Arbeitslosenversicherung	12 592.05	12 600.00	-7.95
Pensionskassenbeiträge	136 137.50	136 200.00	-62.50
Unfallversicherung	10 932.55	11 000.00	-67.45
Familienausgleichskasse FAK	19 214.85	19 300.00	-85.15
Fort- und Weiterbildungskosten	15 428.35	14 000.00	1 428.35
Inserate Personalwerbung	2 307.80	0.00	2 307.80
Übriger Personalaufwand	3 475.30	4 500.00	-1 024.70
Amtliche Publikationen, Inserate	2 907.90	0.00	2 907.90
Zeitschriften, Bücher	323.00	1 000.00	-677.00
Software, Lizenzen etc.	30 430.65	0.00	30 430.65
Postkonto- und Bankspesen, Porti	404.20	0.00	404.20
Outsourcing IT	39 040.30	0.00	39 040.30
Fahrtspesen	4 249.95	4 000.00	249.95
Repräsentationsspesen	55.25	0.00	55.25
Übrige eigene Anstalten	24 148.30	24 000.00	148.30
Hilfskasse für Menschen in Not	365 622.35	386 000.00	-20 377.65
Übrige Beiträge/Mitgliedschaften	2 274.00	1 500.00	774.00
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit	5 702.59	13 000.00	-7 297.41
Übrige Rückerstattungen	-13 450.38	0.00	-13 450.38
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit	-5 702.59	-13 000.00	7 297.41
Total Kostenstellen (CHF)	1 957 677.27	1 975 000.00	-17 322.73

Fachstelle Kinder und Jugend

Als Fachstelle Kinder und Jugend (KIJU) übernehmen wir die Fachverantwortung in Kinder- und Jugendfragen in der Katholischen Kirche Region Bern.

Wir kommen ins Gespräch

Kinder und Jugendliche werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und in ihren sozialen, kulturellen, spirituellen und religiösen Bedürfnissen sensibel wahrgenommen und erhalten Raum.

Wir stellen Lebens- und Glaubensfragen

Kindern und Jugendlichen wird ein optimaler Rahmen geboten, damit sie sich in der Gesellschaft und insbesondere in der kirchlichen Gemeinschaft einbringen und gesund aufwachsen können.

Wir vernetzen und beraten

Als Fachstelle sind wir eng vernetzt mit den Jugendarbeiterinnen der Pfarreien, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für uns selbstverständlich. Zusätzlich bieten wir Fachberatungen für alle Institutionen (kirchlich und nichtkirchlich) im Themenkreis Kinder und Jugend an.

Wir helfen Projekten auf die Sprünge

Wir erarbeiten und leiten Pfarrei übergreifende Projekte im Themenbereich Kinder und Jugend.

Wir bilden aus

In einem einjährigen Praktikum können Studentinnen und Studenten der Sozialen Arbeit und der Soziokulturellen Animation Erfahrung in Projektarbeit und Soziokultur sammeln und werden dabei in unserem Team unterstützt und begleitet.



Die Klimahalle während drei August-Tagen 2021 in der Berner Reitschule. Eine Art «Hoffnungs-Tankstelle» für über 1000 Jugendliche irgendwo zwischen Klimakonferenz, Kulturfestival und Happening.

Offene Arbeit mit Kindern



Draussen Spielen im Weidmatt-Quartier in Bümpliz. Kinder brauchen Grunderfahrungen rund um Sand, Erde, Luft und Wasser.

Gesundes Aufwachsen im Weidmattquartier in Bümpliz

In Kooperation mit der Quartierarbeit Bern West ist die Fachstelle Kinder und Jugend seit 2018 im Quartier Weidmatt in Bümpliz aktiv. Dieses Quartier wurde für eine Intervention gewählt, weil die sozioökonomischen Daten zeigen, dass viele Quartierbewohnende von Mehrfachbelastungen betroffen sind. In unserer Arbeit geht es darum, zusammen mit der Quartierbevölkerung die Lebensqualität von allen zu verbessern und beispielsweise gute Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu schaffen.

Mit dem Projekt *Unsere Weidmatt* sind wir regelmässig freitags im Quartier unterwegs: Wir nehmen Anliegen auf, vermitteln bei Nachbarschaftskonflikten oder fördern die Spielkultur. Gemeinsam mit den Quartierbewohnenden haben wir den temporären Treffpunkt im Aussenraum bespielt und beim Bau eines Sandspielbereiches

mitgearbeitet. Weil das Gartenprojekt grossen Anklang fand, konnten wir weitere Pflanzkisten installieren, die von den Anwohnenden bepflanzt werden. Auch mit den monatlichen Quartiertreffen bleiben wir mit den Anwohnenden in Kontakt.

Um möglichst vernetzt zu agieren, arbeiten wir z. B. auch mit städtischen Stellen wie Immobilien Stadt Bern, der Verkehrsplanung, Familie & Quartier oder dem Kompetenzzentrum öffentlicher Raum zusammen.

Da es für die gesunde Entwicklung von Kindern zentral ist, draussen zu spielen, engagieren wir uns aktiv für den Bau von Spielräumen. So haben wir mit städtischen und privaten Liegenschaftsverwaltungen und Eigentümern mehrere Treffen organisiert. Daraus ist die Projektgruppe *Bespielbare Weidmatt* entstanden, die auf mehreren Rasenflächen am Weidmattweg vielfältige, anregende Spielräume bauen will.

Anouk Haehlen

Sozialraum Hängelen

Sozialraumprojekt in Kehrsatz

Seit August 2020 bieten wir jeweils am Mittwochnachmittag Spielangebote für die Kinder des Quartiers Hängelen an. Zusätzlich gibt es für die Eltern und Anwohnenden ein Bistro, um sich auszutauschen. Es ist also für Jung und Alt ein Begegnungsort entstanden. Dieses Angebot wurde in den Wochen bis zur Winter- und Coronapause rege genutzt. Es entstanden beispielsweise Zeichen- und Bastelnachmittage, Kreide-Mandalas oder gemütliches Bräteln mit selbstgesammeltem Feuerholz aus dem nahegelegenen Wald. Auch die Anwohnenden des Quartiers haben die Nachmittage im Bistro gut angenommen. Die Spielnachmittage finden nun neu auf dem Parkplatz, gut sichtbar, Eingangs des Quartiers statt. Immer am Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.

Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit der lokalen katholischen Pfarrei, Ehrenamtlichen aus dem Quartier, der lokalen Jugendarbeit *JUK* und der Gemeinde Kehrsatz aktiv gestaltet.



Vom Spielbistro zum Infomobil

In den Wintermonaten konnten wir punktuelle Quartierbegehungen durchführen. Dabei ist uns insbesondere das Bedürfnis von niederschweligen Beratungen und der Zugang zu spezifischen Informationen aufgefallen. Anschliessend einer Planungs- und Evaluationssitzung erarbeitete Julia Ceyran (Studierende in sozialer Arbeit FH) gemeinsam mit der Gemeinde Kehrsatz ein neues Angebot in diesem Segment.

Kernstück dieser Dienstleistung ist ein neuer mobiler Wagen mit idealen Voraussetzungen: Rückzugsmöglichkeiten im Innenbereich, Bistro-Atmosphäre draussen und Zugang zu EDV-Infrastruktur. Das Angebot wird zusammen mit der Gemeinde Kehrsatz, der Schulsozialarbeit, der Mütter- und Väterberatung, Ehrenamtlichen und der Katholischen Kirche Region Bern durchgeführt.

Das Projekt wird 2022 weitergeführt und laufend evaluiert. Ziel ist es, dass zusammen mit den Bewohnenden die Lebensqualität im Sozialraum verbessert werden kann und die Gemeinde Kehrsatz weiterführende soziokulturelle Projekte Schritt für Schritt in Eigenregie übernimmt.

Rolf Friedli



Rolf Friedli von der Fachstelle Kinder und Jugend im Screenshot aus einem Video zum Sozialraumprojekt in Kehrsatz. Der QR-Code führt zum Filmtli.

Vielfältige Projekte der Fachstelle



«Sterben», eine Installation des Künstlers Philippe Zürcher bei der Velostation im Milchgässli am Berner Bahnhof – eine Station von Kunst kreuzt Weg, dem zeitgenössischen Kreuzweg zur Karwoche 2021.

Ein grosser Teil der Arbeit in der Fachstelle Kinder und Jugend ist projektorientiert. In Zusammenarbeit mit den jungen Protagonist*innen werden passende Projekte entwickelt und mit ihnen gemeinsam durchgeführt.

Klimahalle

Für das junge Kollektiv rund um die erste *Klimahalle* war klar, dass dieses tolle Erlebnis nicht einmalig sein sollte. So fand sich rasch eine Gruppe von motivierten Menschen, die in den Bereichen Kunstwerke, Performances, Konzerte, Workshops und Bar zu planen begannen. Corona schien den Plänen dann fast den Garaus zu machen: Zwei Mal musste das Festival verschoben werden, bis es vom 5. Bis 7. August endlich stattfinden konnte. Das Tanzverbot wird allen genauso in Erinnerung bleiben wie die tolle nachhaltige Modeschau, die übergrosse «Lunge», die in der grossen Halle hing oder die Warteschlange quer über den Vorplatz, die die jungen Veranstalter*innen sehr stolz machte. Mehr als 1000 Menschen besuchten die Klimahalle – ein grossartiges Resultat mitten im Corona-Sommer!

Spirituell-kulturell

Entlang des Kirchenjahrs beteiligt sich die Fachstelle Kinder und Jugend seit Jahren an Anlässen rund um die *offene kirche* mit und für junge Erwachsene. Seit August 2021 ist die Leiterin der Fachstelle gleichzeitig in einem kleinen Pensum Geschäftsführerin der *offenen kirche*, so dass diese bestehende Zusammenarbeit weiter gedeihen kann. Der *Kunstkreuzweg* in diesem Rahmen erlebte pan-

demiebedingt ein besonderes «Update»: Neu konnten die zeitgenössisch interpretierten Stationen des Kreuzwegs mit Hilfe einer App im öffentlichen Raum besucht werden und standen den Besucher*innen während der ganzen Fastenzeit zur Verfügung. Die traditionellen Anlässe, das *Foodsave-Bankett* am 24. September und das Lichtermeer auf dem Bahnhofplatz an Heiligabend, konnten praktisch ohne Einschränkungen durchgeführt werden und begeisterten und inspirierten eine grosse Zahl von Menschen.

TKKG – Theater kennt keine Grenzen

Die schwierige Situation im Frühjahr forderte von den Mitarbeitenden des Projekts viel Kreativität. Zur Freude aller war es aber 2021 wieder möglich, auf der Bühne zu spielen. In der Produktion «ich habe ja gefragt» beschäftigten sich die zwölf jungen Spieler*innen mit und ohne Fluchtgeschichte mit dem Gewissen und der Frage, was man mit gutem Gewissen darüber sagen kann. Für dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit der jungen Bühne stattfindet, ist eine Theaterpädagogin mit einem Teilpensum in der Fachstelle angestellt.

Vernetzung Pastoralraum

Die Herausforderungen der Pandemie trafen die jungen Menschen auch im zweiten Corona-Jahr stark. Da viele später geimpft wurden, war die Einführung der Zertifikatspflicht für die Planung und Durchführung von Anlässen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine grosse Herausforderung. Zusätzlich wurde der Wunsch der jungen Menschen nach realen Begegnungen und Erlebnissen

abseits von Video-Konferenzen immer dringender. Die Jugendarbeitenden im Pastoralraum tauschten sich intensiv über Möglichkeiten, Herausforderungen und Hilfsmittel aus und ermöglichten so vom Jugendkreuzweg via App bis zu Firmanlässen am Feuer viele kreative Angebote. Auf regionaler Ebene waren das Jugendweekend in Winterthur und das Jugendtreffen mit Zaubershow im Juni Highlights für Engagierte und Teilnehmende. Erstmals wurde auch ein regionaler Ministrantenanlass in der Pfarrei St. Antonius angeboten, an dem sich Minis aus vier Pfarreien und der Missione Cattolica begegneten.

Sensibilisierung

Migration und Flucht sind Themen, die die junge Generation betreffen und bewegen. Mit der *Aktionswoche gegen Rassismus*, dem *Festival der Kulturen* und der Aktion «Beim Namen nennen» beteiligte sich die Fachstelle an Aktionen in diesem Bereich. Ein Online-Workshop in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sozialarbeit und dem *Gggfon* im März ermöglichte es Jugend- und Sozialarbeitenden, sich über die Meldung rassistischer Vorfälle zu informieren. Mit der Plakat-Aktion «Rassismus ist auch ein Virus» konnte trotz ausfallendem Festival ein Zeichen in der Öffentlichkeit gesetzt werden. Überwältigend war das Engagement von unzähligen Freiwilligen aus allen Generationen, die die mehr als 44 000 Zettel mit Namen von Opfern der Festung Europa zu *Büchern der Erinnerung* zusammennähten.

Andrea Meier

Freier Kinder- und Jugendkredit

Der Freie Kinder- und Jugendkredit unterstützte im Jahr 2021 vierzehn Kinder- und Jugendprojekte mit insgesamt CHF 23 500.–. Als Beispiel wurde ein Projekt einer neu zu erstellenden Boulderhalle in Worb mit einem Beitrag von CHF 2000.– unterstützt.

Das Einreichen der Gesuche auf der Onlineplattform hat die administrative Arbeit enorm erleichtert. Zudem hat Angelina Güntensperger als Sekretärin die Abwicklung der Gesuche erheblich vereinfacht.

Freiwilliges Engagement

Die Zahl freiwillig geleisteter Arbeit in der Fachstelle blieb auch 2021 stabil: Rund 1500 Stunden haben sich sehr unterschiedliche Menschen eingesetzt für die Realisierung von Projekten im Kontext der Katholischen Kirche Region Bern. Mit ihrem Engagement haben sie sich für gesellschaftlich relevante Themen und für benachteiligte Gruppen in ihrem Lebensraum eingesetzt.

Explizit zu erwähnen ist das Engagement bei sozialräumlichen Projekten. Hier haben sich meist Quartierbewohnende als verlässliche Partner*Innen bei den Projekten mit fast 70 Stunden tatkräftig engagiert.

Aber auch die *Klimahalle 21* mit rund 500 geleisteten Stunden ist ein beeindruckendes Beispiel vom Einsatz junger Menschen.

Rolf Friedli

Grosses Engagement von Freiwilligen

Projekt	Rubrik	Personeneinsätze bis 3 h	Personeneinsätze 3–6 h	Personeneinsätze über 6 h
Kehrsatz	Kinder- und Jugendarbeit	34	0	0
Weidmatt	Kinder- und Jugendarbeit	31	0	0
Texten	Kultur	8	0	0
Klimahalle	Kinder- und Jugendarbeit	117	10	2
Jugendweekend	Kinder- und Jugendarbeit	3	6	12
Foodsave	Öffentlichkeitsarbeit betr. soziale/gesellschaftliche Themen	45	0	0
Festival der Kulturen	Angebote für MigrantInnen, sowie Asylsuchende	8	0	0
Dock8	Angebote für Schwache und Armutsbetroffene	15	0	0
Beim Namen nennen	Öffentlichkeitsarbeit betr. soziale/gesellschaftliche Themen	76	30	15
Total Einsätze 2021		337	46	29

Fachstelle Ehe – Partnerschaft – Familie

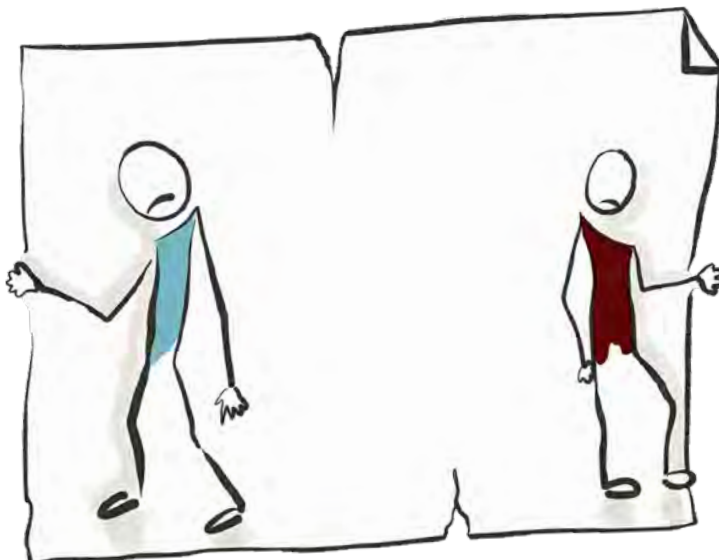
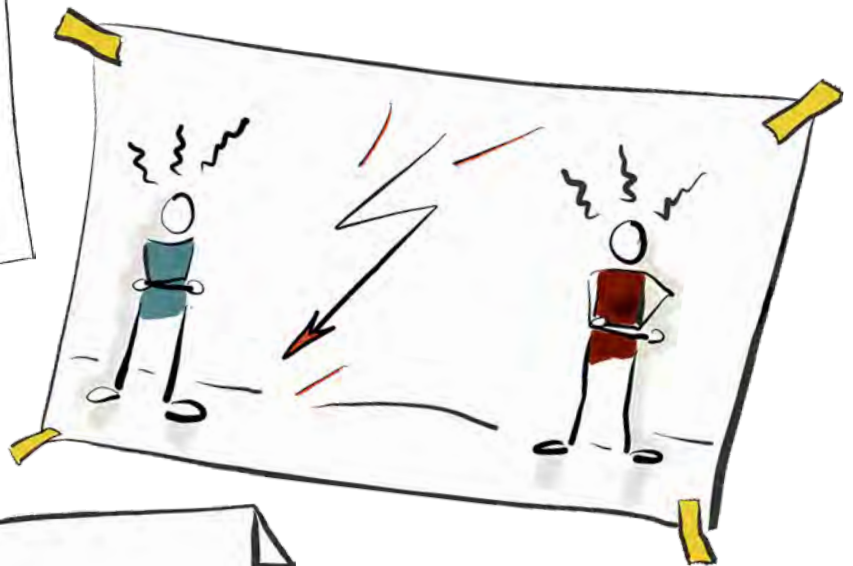
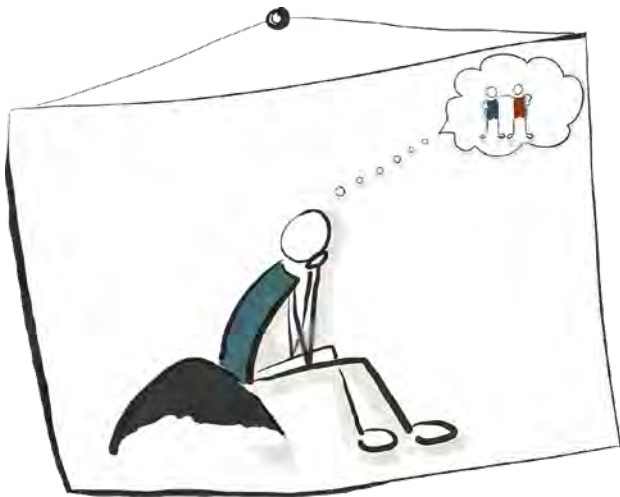
Die Beratung von Einzelpersonen, Paaren und Familien in Beziehungsfragen ist das Kerngeschäft der Fachstelle. Im Berichtsjahr setzte sich der wahrnehmbare Trend fort, dass die Fachstelle einen guten Ruf zu geniessen scheint und oft weiterempfohlen wird. Dies hatte auch 2021 eine generell gute Auslastung zur Folge. Immer wieder hören wir, dass die Klient*innen dieses hauptsächlich durch die katholische Kirche finanzierte Angebot sehr schätzen. Dass dadurch auch finanzschwächeren Personen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung und Beratung ermöglicht wird, erachten wir als zusätzliche Stärke unserer Dienstleistung.

Das Beratungsteam

Das Jahr 2021 war, nach mehrjähriger Konstanz, geprägt durch personelle Veränderungen: *Maya Abt Riesen* arbeitete bis Ende Mai im gewohnten Pensum (75%) und reduzierte dann im Hinblick auf ihre geplante Pensionierung Anfang 2022 von Juni bis Dezember auf ein 20%-Pensum.

Anfang August nahm *Rebecca Schneider-Wyler*, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, ihre Arbeit bei uns auf (50%). *Peter Neuhaus* behielt sein bisheriges Pensum (80%). Auf Wunsch der vorgesetzten Stelle wurde das Co-Leitungsmodell aufgehoben und seit August liegt die Leitung der Fachstelle bei Peter Neuhaus.

Das Team hat auch dieses Jahr sowohl menschlich als auch fachlich ausserordentlich gut und erfolgreich zusammengearbeitet.



Beratungstätigkeit in Zahlen

In der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Bern ist im Verhältnis zu den Stellenprozenten der Fachstelle ein Jahressoll von 1317 Beratungsstunden definiert. Obwohl diese Vorgabe nicht ganz erreicht wurde, ist die Zahl der im Berichtsjahr real geleisteten Beratungsstunden von 1266 verhältnismässig hoch. Denn die erwähnten Faktoren (Reduktion Arbeitszeit Maya Abt, Einstieg Rebecca Schneider-Wyler erst im August) samt der Einarbeitung der neuen Mitarbeiterin führte zu einer erwartbaren Minderauslastung.

Im Vergleich zu früheren Jahren auffallend ist einerseits der 2021 hohe Prozentsatz an Paarberatungen am Gesamtberatungsvolumen (65%). Die kurzfristig nicht eingehaltenen Konsultationen (84) sind infolge vermehrter pandemiebedingter Absagen wieder etwas angestiegen. Die Einnahmen (Beiträge der Klient*innen für die Beratungen sowie Kursbeiträge) blieben mit rund CHF 44 500.– auf einem konstant hohen Niveau.

Paar-Kurse

Im Mai und November wurde je ein *Paar-Kurs/Ehevorbereitungskurs* mit insgesamt elf Paaren durchgeführt. Ein Angebot für Paare, die einen Ehevorbereitungskurs wünschen oder sich einen Tag Zeit für ihre Beziehungspflege nehmen möchten. Die Kurse haben einen präventiven und prozessorientiert-beraterischen Charakter, orientieren sich an wichtigen Erkenntnissen aus der Beziehungsforschung und bieten den einzelnen Paaren Raum, um zu zweit zu relevanten Themen ins Gespräch zu kommen. Auch in diesem Jahr waren die Rückmeldungen der Paare zu den Paarkursen ausgezeichnet.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Auch 2021 mussten wir wegen der Corona-Pandemie laufend die Bedingungen anpassen, um Beratungen überhaupt anbieten zu können. Es brauchte flexiblere Angebote. Wir konnten die Dienstleistungen unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen durchwegs aufrechterhalten. Wir haben weiterhin Online-Beratungen angeboten, die meisten Klient*innen wünschten jedoch Face-to-face-Beratungen. Die Pandemie bewirkte mehr kurzfristige Terminabsagen wegen Symptomen, Quarantäne usw.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Den Fachaustausch mit der Beratungsstelle Ehe, Partnerschaft, Familie der reformierten Kirche Bern und mit der Ehe- und Familienberatung Bern, Fachstelle für Beziehungsfragen des Kantons Bern, wurde auch 2021 weitergeführt und sowohl fachlich als auch auf der persönlichen Ebene als wichtig empfunden.

Im Berichtsjahr waren wir mit einem Artikel von Rebecca Schneider-Wyler im *Berner Bär* präsent.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Professionalität konnte im Berichtsjahr entsprechend unserem Stellenbeschrieb und gemäss der Leistungsvereinbarung mit dem *Kantonalen Amt für Integration und Soziales* gewährleistet werden.

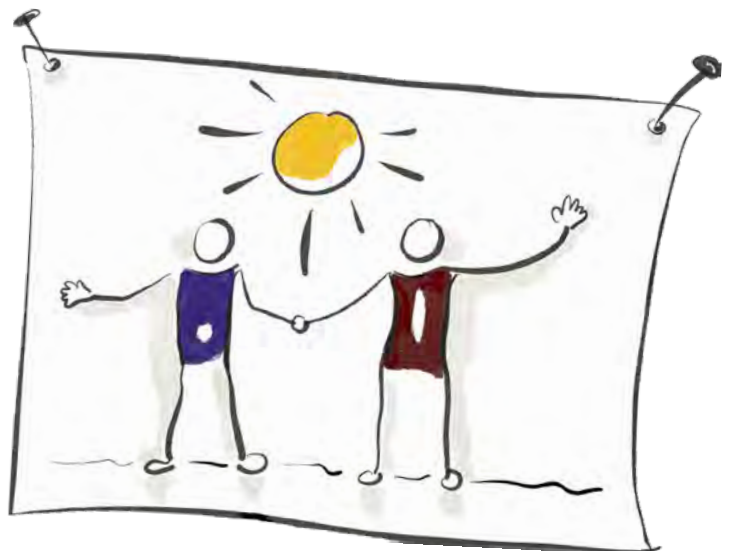
Um die hohe Professionalität und Wirksamkeit des Angebotes weiter auszubauen, haben die drei Berater*innen mit Intervision, Supervision und Fortbildungen ihre fachlichen Kenntnisse weiter vertieft und ihre Arbeit reflektiert.

Im Berichtsjahr konnten wir eine pragmatische und professionelle Lösung finden, unsere Klient*innen-Software in ein neues System zu überführen. Wir bedanken uns für die Unterstützung dabei durch Mathias Arbogast, den Leiter der Fachstelle Sozialarbeit.

Dank

Weiter danken wir herzlich unseren Vorgesetzten Ruedi Heim und Patrick Schafer und der Leiterin der Stabsstelle des Pastoralraumes, Selina Krause. Ihre wertschätzende und unterstützende Haltung uns und unserer Arbeit gegenüber erleben wir als sehr hilfreich.

Peter Neuhaus



Fachstelle Kirche im Dialog

Kommentar der Fachstellenleitung

Seit 1. Januar 2021 leite ich die Fachstelle Kirche im Dialog mit dem kompetenten Team, das motiviert ist, kirchliche Präsenz zu gesellschaftlich relevanten Themen an unterschiedlichen Orten im Pastoralraum, mit Angeboten in Kooperation mit den Pfarreien, im Haus der Religionen, in der Offenen Kirche und an anderen Orten einzubringen und den ökumenischen und (inter-)religiösen Dialog zu pflegen. Wir arbeiten vernetzt und kooperativ, sowohl in kirchlichen als auch in nicht-kirchlichen Gruppen und Gremien.

All den hier aufgeführten Veranstaltungen gehen oftmals Wochen und Monate der Vorbereitung voraus, in denen recherchiert, sich getroffen, ausgetauscht und die Planung konkretisiert wird. Organisationsabläufe wären ohne die Unterstützung der Sekretariate nicht effizient

und überschaubar. Nur als Team, in dem jede und jeder ihre Kompetenzen am jeweiligen Ort einbringt, funktioniert es.

Das Team der Fachstelle setzt sich personell zusammen aus:

- Thomas Fries, Leitung (100%)
- Angela Büchel Sladkovic, Bereiche Interreligiöser Dialog, Gerechtigkeit – Friede – Bewahrung der Schöpfung (55%)
- Isabelle Schreier, Offene Kirche Bern (50%)
- Tabea Aebi, Projekte und Online-Redaktion (20%)
- Doris Disch, Sekretariat Fachstelle (20%)
- Valeria Schmid, Sekretariat Offene Kirche Bern (30%)

Thomas Fries



Kirche im Dialog mit der Kunst, an Veranstaltungen im Kunstmuseum, zum Beispiel mit einer Dialog-Führung zur Ausstellung über Meret Oppenheim.

Dialog zwischen Kunst, Religion, Spiritualität



Pantomime Jomi (Josef Michael Kreutzer)

Pantomime-Gottesdienste

Die pandemiebedingten Einschränkungen haben im Jahr 2021 das Durchführen von Veranstaltungen weiterhin erschwert. Glücklicherweise sind in den Pfarreien Gottesdienste von den Absagen ausgenommen gewesen, sodass mein Angebot an die Pfarreien des Pastoralraums, den international bekannten Künstler *Jomi* (Josef Michael Kreutzer) für Pantomime-Gottesdienste einzuladen, von drei Pfarreien für vier Darbietungen, im Mai und im Oktober, gerne angenommen wurde. Highlights waren die Pantomime-Darbietung mit Workshop beim Freiwilligenanlass in der Pfarrei Heiliggeist Belp am 24. Oktober sowie am 16. Mai der Gottesdienst der Hörlosengemeinde in Zollikofen, zugleich der letzte Gottesdienst des langjährigen Seelsorgers Felix Weder mit der Gemeinde. Die Freude der Teilnehmer*innen und ihr Dank kamen deutlich zum Ausdruck.

Kunst und Religion im Dialog – Kunstmuseum Bern

In der vom Kunstmuseum Bern durchgeführten Reihe *Kunst und Religion im Dialog* übernahm ich am 21. November die Dialog-Führung zur Ausstellung *Meret Oppenheim*. Religion und Kunst einem interessierten Publikum in einer einstündigen Führung gemeinsam mit dem Kunstvermittler Beat Schüpbach nahezubringen, ist eine

interessante Herausforderung. Mitunter ist ein weiter Religionsbegriff anzusetzen, um Analogien aufzuzeigen und das Verbindende von Religion und Kunst in der Gegenwartskunst aufzuspüren.

Jazz-Vesper

Die Jazz-Vesper, die traditionellerweise vom Luzerner Saxofonisten John Voirol musikalisch verantwortet wird, konnte 2021 nur einmal stattfinden. Die Vorbereitungen dafür liefen seit März. Mit dem künstlerischen Wunsch, den Text stärker in den Vordergrund zu rücken, wurde Vikar Joël Eschmann, erfahren in der Dramaturgie von Theaterstücken, hinzugezogen. Am 4. September wurde die Jazz-Vesper zum Thema «Es ist Zeit» gemeinsam mit der Pfarreiseelsorgerin Ute Knirim in St. Josef Köniz darboten.

Alltagsblues

Die «Heitere Fahne» in Wabern ist ein inklusiv ausgerichteter Kulturbetrieb, ein Ort des Lebens und der Gastronomie. Er wird von der Katholischen Kirche Region Bern jährlich finanziell grosszügig unterstützt. Mit dem Format *Alltagsblues* und dem Jahresmotto «Was macht mich glücklich?» war ein passendes Arrangement gefunden, um hier als Kirche im Dialog präsent zu sein. Eingeladen wurden der Bluesdiakon Reto Nägeli und der Berner Bluesmusiker und Künstler George Steinmann, die den Abend am 3. November mit viel Zuspruch des beteiligten Publikums gestalteten.



Weiterbildungen: Pastoral, Theologie, Glaube, Spiritualität

«Ich ruf dann mal im Himmel an»

Kooperationen sind das A und O der erfolgreichen Bildungsarbeit. Gemeinsam mit Fernanda Vitello von der landeskirchlichen Fachstelle Religionspädagogik und Isabella Skuljan, Spitalseelsorgerin im Inselfpital, Kunsttherapeutin und systemische Beraterin, sowie dem Pantomimen und Körpersprachelehrer Jomi habe ich für Oktober die eintägige Weiterbildung «Ich ruf dann mal im Himmel an. Umgang mit Trauer bei Kindern und Jugendlichen» für kirchliches Personal, Katechet*innen, Seelsorger*innen und weitere Interessierte konzipiert und durchgeführt. Die interdisziplinäre Herangehensweise aus Entwicklungspsychologie, Seelsorge sowie Körpersprache fand im ausgebauten Workshop sehr gute Resonanz.

Begleitung Erwachsener auf dem Glaubensweg

Trotz Coronapandemie fand das Erwachsenenkatechumenat an fünf Abenden (Februar bis März) zur Vorbereitung auf die Erwachsenenfirmung mit einer kleinen Gruppe im *Haus der Begegnung* statt. Zusätzlich habe ich 2021 mehrere Personen, die sich individuell bei der Fachstelle gemeldet haben – teilweise auf Hinweis von Gemeindeleiter*innen des Pastoralraums oder aus dem Kanton, teilweise aus eigener Initiative – auf ihrem Weg der Vorbereitung der Firmung begleitet. Fortlaufend wurden für die Firmung 2022 Personen individuell begleitet. Bei Bedarf wird die Begleitung in religiösen und spirituellen Fragen über die Firmung hinaus fortgeführt. Die Fachstelle übernimmt hier eine subsidiäre Aufgabe für die Pfarreien und steht auf niederschwellige Weise zur Verfügung mit unverbindlichem Unterrichts- und Begleitungsangebot für Fragen rund um Glauben, Theologie und Spiritualität. Es sind Personen, die sich als Erwachsene taufen oder firmen lassen möchten; es gibt Neueintritte und Übertritte aus der reformierten Kirche oder es handelt sich um Menschen, die ihr Glaubenswissen auffrischen oder den katholischen Glauben neu kennenlernen wollen.

Eine besondere Gruppe, die ich bis heute begleite, hat sich im Sommer gefunden. Es sind in Bern lebende Aleviten, die den Kontext der christlich geprägten Kultur und Gesellschaft der Schweiz besser verstehen wollen. Wir treffen uns mehrmals im Monat, um gemeinsam über den christlichen Glauben, die Vergleiche zum Islam und die christliche Prägung Europas zu sprechen.

Thomas Fries

Interreligiöser Dialog

Haus der Religionen – Kirche im Haus der Religionen

Zum Auftrag von Kirche im Dialog gehört das Engagement in der *Kirche im Haus der Religionen*. Angela Büchel Sladkovic ist Vizepräsidentin des Trägervereins und vertritt den Verein im Vorstand *Haus der Religionen – Dialog der Kulturen*.

Für das Haus wie auch die Religionsgemeinschaften waren die vergangenen Monate schwierig. Keine oder weniger Besucher*innen in den Religionsräumen bedeuten für die Gemeinschaften, die über keine Steuereinnahmen verfügen, finanzielle Einbussen. Die beiden Landeskirchen setzten 2020 ein Zeichen und ermöglichten mit ihrem Solidaritätsbeitrag eine Mietreduktion; 2021 unterstützte die Stiftung Europaplatz. Mit Albert Rieger und Ruth Bielmann verliessen diesen Sommer zwei Personen den Vorstand, die seit den Anfängen das Projekt *Haus der Religionen* mitgeprägt haben. Auch im Team ist ein Generationenwechsel im Gang.

Ein Novum in der Kirche war 2021 die ökumenische Ostermorgenfeier mit einem Weg durch das Quartier. Ebenfalls zum ersten Mal fand eine Hochzeit im Kirchenraum statt. Zu den Highlights 2021 gehört sicherlich die Begegnungsreise nach Albanien und in den Kosovo in den Sommerferien. Gut besucht war die Erstaugustfeier



Ökumenische Ostermorgenfeier im Haus der Religionen.

in Zusammenarbeit mit der GCM, Gemeinschaft Christ*innen und Muslim*innen. Für die Kirche beteiligt war ich zudem am interreligiösen Podium *Leerheit/leerer Raum*, dem Anlass *Friedens(t)räume*, der Programmeröffnung «Asymmetrien: Fluch oder Segen?» und an einem Adieu-Beitrag zusammen mit Abebaw Hunegaw von der äthiopisch-orthodoxen Kirche.

Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft CJA

Aufgrund der Pandemie fand dieses Jahr keine Preisverleihung statt. Die Hauptversammlung wurde schriftlich durchgeführt. Die CJA lud ihre Mitglieder zu einem offenen Austausch per Zoom zur Frage «Wie weiter mit der CJA Sektion Bern?»

Arbeitskreis Religion-Migration AKRM

Der Arbeitskreis (ref./kath./christkath.) führte 2021 die Veranstaltung *Friedens(t)räume* durch. Der Kapuziner Dr. Niklaus Kuster und Prof. Amir Dziri (SZIG Fribourg) stellten im Haus der Religionen die Erklärung «Geschwisterlichkeit aller Menschen» vor, die Papst Franziskus und der Grossimam von Kairo 2019 unterzeichneten. Der Anlass war gut besucht und führte zu interessierten Rückfragen und einem theologischen Austausch zwischen Christ*innen und Muslim*innen.

Interreligiöses Klimagebet

Anhand des interreligiösen Klimagebets zeigt sich, wie sehr heute die Themen rund um Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung mit interreligiösem Dialog verbunden sind. So nahm ich am 21. Mai am interreligiösen Gebet teil, das im Rahmen der Aktion *Trees for Future* in der Heiliggeistkirche stattfand.

Nacht der Religionen

Im Februar 2021 übernahm ich für die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern (AKiB)* die Projektleitung «Nacht der Religionen» und startete mit einem Team in die Vorbereitungen. Wir hatten Glück – und etwas Pech. Covid19 bestimmte auch 2021 den Veranstaltungskalender, doch November war ein gutes Zeitfenster. Die 13. Nacht der Religionen mit dem Titel «Hey, Alter! Von Religionen und Generationen» konnte am 13. November erfolgreich durchgeführt werden. Auch wenn es mitten in der gut besuchten Eröffnungsveranstaltung im Innenhof des Berner Generationenhauses stark zu regnen begann. Im Anschluss an die Eröffnung bespielten die Religionsgemeinschaften an elf Orten in der Stadt das Thema – sinnlich, spielerisch, nachdenklich, anregend, mit Musik, Tanz und Gebet. Es waren knapp 30 Gemeinschaften, die sich mit viel Engagement an diesem beson-



Eine Aktion auf dem Bundesplatz mit dem Pflanzen von Bäumen als Symbol für die Zukunft, begleitet von einem interreligiösen Klimagebet.

deren interreligiösen Projekt beteiligten. Ihnen allen wie auch dem Organisationskomitee ein grosses Merci.

Das Thema Generationen spiegelte sich auch im Publikum. Erfreulicherweise begegnete man sehr vielen jungen Menschen. Ausserdem fand am Nachmittag als Vorprogramm zur Nacht ein Angebot für Kinder statt.

Angela Büchel Stadkovic

Eine verregnete Nacht

Im Jahr 2021 war die Kirche im Dialog und die Katholische Kirche im Organisationskomitee der Nacht der Religionen vertreten. Nach der Covid-bedingten Absage im Herbst 2020 wurde entschieden, die Nacht um ein Jahr zu verschieben und mit gleichem Thema am 13. November 2021 durchzuführen. Viele Religionsgemeinschaften konnten daher bei der Planung auf 2020 erarbeitete Pläne zurückgreifen und auch das Organisationskomitee musste nicht bei Null beginnen.

Die Eröffnungsfeier mussten wir allerdings nach Absage der Moderatorin und künstlerischen Begleitung mit neuen Programmpunkten planen. So konnten die letzten Details erst kurzfristig festgelegt werden. Die vielseitige Eröffnungsfeier auf der Bühne im Innenhof des Berner Generationenhauses wurde leider gegen Schluss des Abends durch starken Regen getrübt. Doch mit zehn verschiedenen «Tandems» an 14 verschiedenen Orten fand eine gelungene und vielfältige 13. Nacht der Religionen statt.

Zu meinen persönlichen Aufgaben gehörte nicht nur die Mitarbeit im Team der Eröffnungsfeier, sondern auch die Betreuung des Facebook-Kanals, auf dem ich gelegentlich Posts erstellte. Zudem übernahm ich die Pflege der Website von Michael Hundius, die ich ausgebaut, angepasst und laufend mit neuen Informationen erweitert habe und nach der Durchführung mit einem Rückblick gestaltete. Im Rückblick auf die Nacht der Religionen habe ich die Website mit einer Fotogalerie und Text erweitert.

Tabea Aebi

Gerechtigkeit – Friede – Bewahrung der Schöpfung

Klima und Schöpfung

Die Klimafrage beschäftigte auch im ökumenischen Kontext:

- In der ökumenischen Kampagne *Klimagerechtigkeit jetzt* mit Impulsveranstaltungen in Bern, Thun, Langenthal und Solothurn.
- An der ökumenischen *Schöpfungsfeier* am 1. September in der Kirche St. Peter und Paul mit zwölf beteiligten Kirchen und Organisationen. Kirche im Dialog hatte wie schon 2020 den Lead in den Vorbereitungen.
- An der ökumenischen Herbsttagung *Churches4future* mit Inputs, Klimabegegnungen und Workshops. Angela Büchel und Thomas Fries waren Teil des Planungsteams für die Herbsttagung (3. November). Hier entstanden neue Kontakte zu gleichgesinnten Gruppen, auch ausserhalb des kirchlichen Kontexts.
- Die Fachstelle verfasste die Gottesdienst-Unterlagen für den Caritassonntag vom 29. November 2021 zum Thema «Klimagerechtigkeit schaffen».

Ostermarsch «Yes, we care»

Es war Neuland – ein Ostermarsch virtuell. Mit kurzen Videos machten wir während zwei Wochen auf den sozialen Medien aufmerksam auf die vielen unsichtbaren Friedensarbeiter*innen weltweit. Erfreulicherweise waren seitens der katholischen Kirche mit Elisa Moos (Elisabe-

thenwerk/SKF), Caroline Hutmacher (FASA), Antonio Vilani (Missione Cattolica italiana), Christoph Albrecht (Jesuiten Flüchtlingsdienst) und Christine Zybach (Hausaufgabenhilfe) mit dabei. Am Ostermontag schalteten wir ein längeres Gespräch mit Karmen Ramirez Boscan auf, die sich für die Rechte von Frauen und Indigenen in Lateinamerika stark macht.

Feier zum Tag der Menschenrechte

«Natürlich hilft beten». Mit diesen Worten von Dorothee Sölle eröffneten wir am 10. Dezember die Feier in der Kirche St. Marien zu «Afghanistan & Menschenrechte: Was tun wir?» Sie wurde vorbereitet von einer Gruppe mit St. Marien als Gastgeberin, Kirche im Dialog, Reformierte Kirche Bern, Amnesty International, ACAT und der Gebärdensprachkirche. «Beten heisst, grosse Wünsche haben: Die grossen Wünsche nach Gerechtigkeit, nach dem Sieg über das Unrecht, nach Glück und Heil, nach einem menschenwürdigen Leben, die hat man nicht so einfach so, die muss man lernen.»

Das Jahr 2021 in Zahlen zeigt die Bedeutung von Vernetzungsarbeit in meiner Tätigkeit: 17 Vorstandssitzungen, 47 Sitzungen in Arbeitsgruppen «auswärts», Teamsitzungen intern, 20 Veranstaltungen.

Angela Büchel Stadkovic



Offene Kirche Bern

Die Offene Kirche ist mit der neu geschaffenen Stelle der Geschäftsleitung und zwei personellen Abgängen, einer Stellvertretung und einem Neuzugang, als Team und mit dem Vorstand seit August in einer neuen Organisationsform unterwegs. Seit 1. August 2021 ist seitens der Fachstelle *Isabelle Schreier* neue Projektleiterin im Team der Offenen Kirche und löst damit die langjährige Mitarbeiterin Irène Neubauer ab, die über die Jahre wichtige und bis heute bestehende Formate wie *ganz Ohr* geschaffen hat. Isabelle Schreier hat die Weiterführung der geplanten Veranstaltungen und etablierten Angebote für den Rest des Jahres 2021 gewährleistet. Seit Frühjahr 2021 ist Thomas Fries von Kirche im Dialog Vorstandsmitglied im Verein.

Ganz Ohr – Seelsorge ist Begegnung

Das niederschwellige Gesprächsangebot *ganz Ohr* ist auch 2021 ein tragendes und wertvolles Angebot, das jede Woche stattfand und rege genutzt wurde. Es wird von mir als Projektleiterin geleitet, mit qualifizierten Freiwilligen im Einsatz.

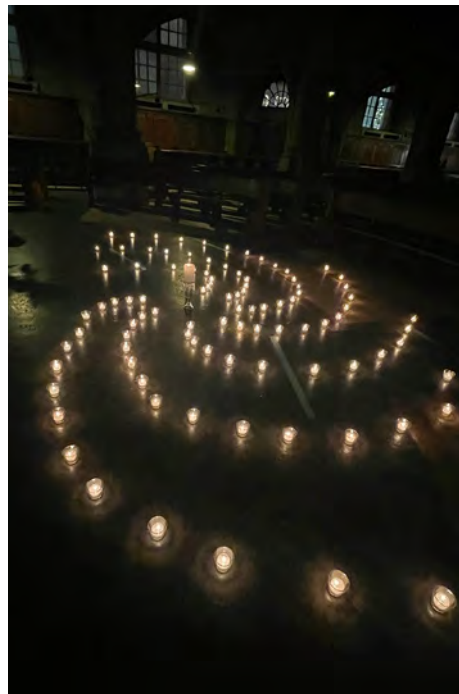
Das Bedürfnis von Menschen nach Aussprache, Zuhör, Rat und Gespräch wird sehr geschätzt. 2021 fanden insgesamt 263 Gespräche statt. Viele Menschen besuchten das Angebot regelmässig, dennoch lässt es Spielraum für Spontangespräche und heisst neue Besucher*innen immer willkommen. Gefragt sind kürzere Beratungsgespräche, Informationen oder konkrete Hilfestellungen. Zudem besteht ein Bedürfnis nach längeren Gesprächen, in denen Themen wie Beziehung, Arbeit, Einsamkeit, Ängste und Glaube/Spiritualität vertiefter besprochen werden können. Die Seelsorgenden legen Wert darauf, wirklich ein offenes Ohr zu haben, Worte und Stille auszuhalten, mit Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen und ihren Anliegen wertfrei zu begegnen.

Halb eins

Regelmässigkeiten takten unser Leben, schaffen Routine und Gelassenheit – das Format *halb eins* findet regelmässig mittwochs statt. Das Angebot war auch 2021 ein tragender Wochenpfeiler, der mit einer individuellen Komposition aus Wort, Stille und Musik überzeugt. Die halbstündige künstlerische Auszeit wird von vielen regelmässigen Besucher*innen sehr geschätzt.

Frauenrituale

Mit acht Frauenritualen wurden die Jahreszeitenfeste zusammen mit der Heiliggeistkirche gefeiert und gestaltet. In vielen Fällen sind vorchristliche Rituale mit christlichen Feiern verschmolzen und bis heute lebendig. Die Rituale machen eine tiefe Verbindung zur Natur und



Lichter leuchten zur Wintersonnenwende – eines der acht jährlichen Frauenrituale der Offenen Kirche.

zum Wandel im Jahreskreis spürbar. Zudem bieten die Frauenrituale in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit, sich einerseits mit sich selbst auseinanderzusetzen und sich andererseits im Kreis von gleichgesinnten Frauen zu stärken.

Singvolk – singend Brücken bauen in Bern

Lange waren Singveranstaltungen aufgrund der Coronamassnahmen nur online durchführbar. Ab August hat das neu benannte Trio vom *Singvolk* mit Marianne, Lydia und Bene wieder vor Ort in der Kirche zum gemeinsamen Singen einladen können. Lieder aus aller Welt schaffen einen verbindenden und versöhnenden Raum, der von Gross und Klein, Familien, Paaren und Einzelpersonen sehr geschätzt wird.

Shibashi für den Frieden, 13. August

Mitten im Sommer fand erneut der weltweite Friedensanlass von Shibashi-Praktizierenden in der Offenen Kirche Bern statt. Das Jahresangebot bietet eine Meditationsform, die Tai Ji und Qi Gong verbindet und körperlich, geistig wie seelisch erfahrbar ist. Durch die sanften und gleichzeitig kraftvollen Bewegungen der Teilnehmer*innen wird der Meditationsraum getragen, wodurch innerer Friede und Gelassenheit wachsen.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Gedenkfeier – Für Menschen, die um Kinder und Jugendliche trauern

Der Verlust eines Kindes ist sehr schmerzhaft und viele Betroffene schätzen eine begleitende Trauerarbeit mit Ritualen, Gesprächen, einem Teilen mit anderen Familien, ob Eltern, Grosseltern, Freunden oder Geschwistern. Eine Feier nimmt diesen Wunsch nach gemeinsamem Ritual auf und so wurden dieses Jahr die symbolischen Themen «Fussspuren und Was uns im Leben trägt» aufgegriffen.

Für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Gedenkfeier waren Ursula Burren, Annyett König, Fränzi Aeberhard, Daniela Koch, Irène Neubauer, Isabelle Schreier von der Offenen Kirche und betroffene Familien zuständig. Zudem haben viele Freiwillige und Kooperationspartner die Feier mitgetragen.

Stop – nonstop, 9. bis 13. November

Die Themenwoche zur Entschleunigung ging 2021 in die vierte Runde. Beim Impulsabend «Klänge – Räume – Wörter» führte ich gemeinsam mit dem Projektleiter Antonio Albanello die Besuchenden mittels elektronischer Kompositionen durch ein interaktives Klangland. Zeitfenster für offene Meditationen luden zum Innehalten ein. Die Woche wurde mit einer schamanistischen Trommelnacht «Ich öffne das Tor zur anderen Welt...», geführt von Renate von Ballmoos, abgerundet.

Kauf-nix-Tag: #lebekaufnix, 27. November

Zusammen mit *Transition Bern*, *Public Eye*, dem *Verein Bene* und weiteren engagierten Menschen sind rund um den Kauf-nix-Tag verschiedene Projekte entstanden. Die bekannte Kreideaktion, um mit pointierten Fragen und Aussagen auf das eigene Kaufverhalten aufmerksam zu machen, fand an zwei Abenden statt. Nicht zuletzt lud der Actionbound zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit und Konsum ein.

Musikalischer Adventskalender, 1. bis 24. Dezember

Im Advent 2015 veranstaltete die Offene Kirche Bern zum ersten Mal die Reihe «12:24 – Musikalischer Adventskalender». Das Format von 24 halbstündigen Konzerten über Mittag zieht viel Publikum an. Musiker*innen verschiedener Stilrichtungen schätzten die Idee und das Format. Da die Reihe 2020 pandemiebedingt ausfiel, ging das Format 2021 erfolgreich in die sechste Runde. Mehr als 1880 Menschen legten CHF 11436 für *SOS-Méditerranée* in den Kollektorkorb. Wir sind glücklich, dass wir die Veranstaltungen durchführen konnten.

Isabelle Schreier

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle stand 2021 die Überprüfung bestehender Kommunikationskanäle und die effiziente Ausrichtung deren Verwaltung im Fokus.

Als erstes wurde im Frühjahr 2021 der Kundenstopper am Haus der Begegnung, der bislang zur Fachstelle gehörte, für Angebote und Plakate der anderen Fachstellen und das ganze Haus geöffnet. Die Verantwortung für die Verwaltung liegt neu bei Selina Krause, Stabsstelle des Pastoralraums.

Der Prozess des Redesigns der Homepage verlief seit Sommer für die Fachstelle wie für andere Akteure mit anfänglichen Schwierigkeiten aufgrund fehlender Informationen, sodass ab September erheblicher zeitlicher Zusatzaufwand zu betreiben war, um die Inhalte in die neue Darstellung zu überführen und Anpassungen vorzunehmen, die nötig waren. Die Vielfältigkeit unserer Wirkungsbereiche soll auf der Homepage sinnvoll und thematisch nachvollziehbar abgebildet werden und die Themen schlüssig auffindbar sein. Unsere Vernetzung in andere Institutionen wie dem Haus der Religionen oder der Offenen Kirche ist Chance und Herausforderung zugleich beim Führen der vereinheitlichten Veranstaltungsagenda. Dankenswerterweise stand uns für technischen Support seitens Kathbern Nicole Arz für Hinweise und Unterstützung auf Nachfrage zur Verfügung. Im Sekretariat laufen seit Herbst 2021 bei Doris Disch die Fäden zusammen, was das Aufstellen neuer Inhalte auf der Homepage betrifft.

Tabea Aebi hatte in ihrer Funktion als Online-Redakteurin bis Ende Mai 2021 für die Website glaubenssache-online.ch die Aufgabe, Texte zu redigieren, zu veröffentlichen und auf Facebook zu teilen. Seit 2021 liegt die Pflege des Facebook-Kanals der Fachstelle (495 Abonnent*innen) in ihrer Verantwortung mit dem Zusammenstellen und Teilen aller Veranstaltungen.

Sie kümmerte sich inhouse zwischen April und August um das Erstellen mehrerer Flyer für Veranstaltungen und gestaltete diese, zum Beispiel für die Jazzvesper und den Workshop zur Trauerarbeit.

Dreimal wurde der Newsletter verschickt, der sich aufgrund der naheliegenden Themen (Glaubenskurse, Nachhaltigkeit, Kunst und Religion) sukzessive auch für Angebote aus anderen Fachstellen und den Pastoralraum öffnete.

Am 17. August fand mit Cheyenne Mackay eine fachstelleninterne Podcastschulung statt, zu der neben den Fachstellenmitarbeitenden auch Kooperationspartner aus anderen Fachstellen und Projektpartner teilnahmen. Darauf folgend hat sich Tabea an die Erstellung einer Podcast-Übersicht über deutschsprachige Podcasts im

Nachhaltigkeit im Dock8

Themenbereich von Christentum/Kirche/Religion begeben. Die Zusammenstellung erbrachte bis Mitte Oktober knapp 200 Podcasts und wurde seither auch anderen Interessenten und Fachstellen zur Verfügung gestellt. Ebenso widmete sich Tabea mit Blick auf die neue Projektaufgabe im Dock8 zum Thema Nachhaltigkeit den möglichen Kommunikationskanälen, darunter das Blogging und Twitter. Speziell zur Thematik erstellte sie eine Liste mit Nachhaltigkeits-Blogs (64) sowie Podcasts (90).

Im Frühjahr 2021 wurde Kirche im Dialog von der Pastoralraumleitung gebeten, gemeinsam mit der Fachstelle Kinder und Jugend ein Konzept für die kirchliche Präsenz im Berner Neubauquartier Holligen zum Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit mit Anlehnung an die sozialetische Enzyklika *Laudato si* zu entwickeln. Auf den Vorarbeiten der Fachstelle Kinder und Jugend beruhend wurde entworfen, diskutiert und Synergien geschmiedet. Beide Fachstellen werden ab Februar 2022 in Kooperation und Co-Leitung mit personeller Präsenz und Kompetenz im Projekt Dock8 vorläufig für drei Jahre präsent sein.



Das Restaurant von Dock8 im neuen Holligenquartier. Der Treffpunkt in der Neubausiedlung wird gemeinsam von der Katholischen Kirche Region Bern, der Reformierte Kirchengemeinde Frieden und von Wohnen Bern getragen, auch als Ort für Nachhaltigkeitsfragen.

Impressum

Engagiert trotz und mit Pandemie:
Jahresbericht der Fachstellen für Sozialarbeit,
Kinder und Jugend, Ehe – Familie – Partnerschaft
und Kirche im Dialog

Redaktion: Kommunikationsstelle

Layout: Büro Z, Bern

Fotos: Archiv Katholische Kirche Region Bern

März 2022

Katholische Kirche Region Bern, Mittelstrasse 6a, 3012 Bern

www.kathbern.ch/regionbern



Katholische Kirche Region Bern